

5. EINHEIT: DER AUSWEG AUS DER LOGIK DER MÖRDERISCHEN GEWALT

Die Befreiung des Menschen von Determinierungen und Konditionierungen

- Mit der Gnade Gottes, kann der Mensch die unbewussten Muster der Nachahmung (Mimetismus auf Rumänisch) erkennen und er kann sich von ihrer Tyrannei befreien. Die Liebe ist stärker als der Tod.
- Das Wort Gottes an Kain: „[die Sünde] lauert an der Tür. Sie hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen.“ (Gen 4,7) zeigt uns, dass wir die Kraft haben, frei zu sein; wir können auf ein Ereignis, das uns verletzt, auch anders antworten als mit Gewalt. Auch wenn diese Freiheit vom Sündenfall, von den Leidenschaften und den von ihnen verursachten Konditionierungen entstellt wurde, so ist sie nichtsdestoweniger eine Kraft, über die der Mensch wie er will verfügen kann
- Die Freiheit des Menschen kann nie endgültig zerstört werden. Egal unter welchen Umständen, egal wie sehr wir unter Druck gerieten, das Böse zu tun- Wir merken, dass wir immer die Möglichkeit hatten, das Leben oder den Tod zu wählen (Dt 30,9).

Die Vergebung

- ist der Punkt, an dem wir die Kette der mörderischen Gewalt brechen und wir uns von der Tyrannei der unbewussten Verteidigungsmechanismen befreien.
- Die Vergebung ist der Weg, den uns der Retter gebracht hat. Er lehrt uns auch, wie viel und in welcher Weise wir vergeben sollen.
- Die Vergebung, von der unser Retter spricht, ist nicht psychologischer Natur, sondern sie übersteigt die Kräfte des Menschen und führt bis zur Feindesliebe.
- Wir können nur im Gebet vergeben, nur indem wir segnen.
- Um zu vergeben, müssen wir auf Gott vertrauen und uns ihm im Gebet anvertrauen und nicht auf unsere eigenen Kräfte setzen.
- Vergeben bedeutet, dass jede Wunde zu einem Grund für das Gebet wird; dabei gilt es zu bedenken, dass ich weder überleben noch etwas irgend anders tun könnte ohne Gottes Erbarmen für mich.
- Vergeben bedeutet, diejenigen um uns im Gebet zu versammeln, die uns hassen und Böses tun.
- Das Gebet für diejenigen die uns Böses tun bedeutet, die Verteidigung, den Wunsch Recht zu haben und vor allem den Wunsch nach Rache aufzugeben.
- Das Gebet bedeutet Befreiung von der Knechtschaft der unbewussten Kräfte, die mich dazu treiben, nach der mörderischen Logik zu handeln. Wenn wir für jemanden nicht beten, werden wir ihn über kurz oder lang verurteilen.
- Die Vergebung ist die Antwort Jesu auf die menschliche Schwachheit: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“.
- Jesus, der die Wahrheit ist, macht uns frei vom Schicksal der Nachahmung (s.o Mimetismus) und der mörderischen Wiederholung [siehe Anhang zu Einheit 4], und schenkt uns die Verantwortung für die eigene Geschichte wieder.
- Der Weg ist die Vergebung.

Die Vergebung erfordert eine innere Umkehr

- Die innere Umkehr, die *Metanoia*, bedeutet
 - ein Übergang von „alles ist vorgegeben“ zu „alles ist Gabe“.
 - sich unter den Blick Christi zu stellen, der mich aus der Logik des Todes herauszieht und mir hilft, jede Prüfung in eine Chance des geistlichen Wachstums umzuwandeln.
 - mit der Gnade Gottes die Neigung zu negativen Reaktionen in Gelegenheiten zum Gebet zu verwandeln
- Ein bekehrtes Herz ist bereit zu verzeihen, weil es sich verletzlich weiß, weil es seine eigenen Schwächen und Niederlagen kennt und weil es sich dessen bewusst ist, dass es von Gott bis in sein hinein Elend geliebt wird.
- Wenn wir auf diese Weise vergeben, zeigen wir dem anderen, dass er geliebt ist und dass wir ihn von der Last der Schuld und des Gefühls der Unwürdigkeit befreien.

Die Vergebung setzt das Gebet voraus

- Ohne die Gnade Gottes können wir nicht vergeben und die Gnade kommt durch das Gebet.
- Die Vergebung beginnt im Herzen und in den Gedanken.
- Angesichts einer Beleidigung lasse ich mich entweder vom Urteil, vom Groll und von der Selbstrechtfertigung mitreißen oder ich verankere mich im Gebet für den anderen, indem ich ihn nach dem Gebot des Herrn segne.
- Es ist sehr wichtig, die erlittene Beleidigung zu benennen, d.h. das, was wir vergeben, auszusprechen. Es geht nicht um eine Naivität, um eine Entschuldigung dessen, der uns verletzt hat, sondern darum, ihn so zu lieben wie er ist, ihm die Möglichkeit zu geben, seinen Fehler und seine Schuld zu sehen und umzukehren. Es geht ebenso darum, ihn so anzunehmen, wie er ist.
- Indem wir unsere erlittenen Verletzungen aussprechen, sollen wir ihnen auch einen Sinn geben, d.h. sie in die Geschichte unseres Lebens integrieren und sie in Chancen für das geistliche Wachstum umwandeln. Wir sollen wie der Herr sein: „Durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Is 53,5).

Die Wunden, die wir erlitten haben, können zu

- Orten der Umkehr und des geistlichen Wachstums werden
- Orten der Gemeinschaft mit allen vom Leben verletzten Menschen werden
- einem Mittel des heilenden Mitleids für viele werden
- einem Fenster werden, das uns für die Schmerzen des Nächsten öffnet

Die wahre Vergebung ist eine Vergebung in der Wahrheit

- Es kann keine echte Beziehung geben, wenn es unausgesprochene Dinge gibt oder wenn keiner seine Schuld eingesteht, um die Verantwortung und die Liebe Gottes auf sich zu nehmen.
- Umkehr und Vergebung sind eng miteinander verbunden (Lk 17,3).
- Die Vergebung ist weder ein Vergessen noch ein Entschuldigen, sondern ein Wachstum in der Liebe, die die Schönheit und Einzigartigkeit des anderen anerkennt, ohne an dem Anstoß zu

nehmen, was man von außen sieht. Das bedeutet, einen neuen Blick zu gewinnen, ein reines Auge, indem wir den „Balken“ der schmarotzerhaften Erinnerungen entfernen- den Balken der Vorurteile, des Verurteilens, des Kritisierens.

- Zu verzeihen bedeutet, dem anderen zu sagen, dass er mehr ist als seine Fehler oder Verbrechen, mehr sogar als das Bild, das er sich über sich selber machen kann.
- Zu verzeihen bedeutet, den anderen nicht mehr auf seinen Mangel zu reduzieren, ihn nicht mehr zu verurteilen und in eine Schublade zu stecken, denn das könnte zur Verhärtung seines Herzens führen.
- Zu verzeihen bedeutet, den anderen in seinem Anderssein anzunehmen. Die Andersartigkeit wird nicht mehr als Widrigkeit erlebt, sondern als ein Reichtum und Vielfalt.
- In der Wahrheit zu verzeihen bedeutet, den erlittenen Schaden genau festzustellen, aber ihn mit der Vergebung zu begleiten, um sich nicht in den Teufelskreislauf des mörderischen Hasses mitreißen zu lassen/damit man nicht in...mitgerissen wird
- In der Wahrheit zu verzeihen bedeutet, die Sünde zu hassen, aber den Sünder zu lieben. Es bedeutet, die Tat vom Täter zu unterscheiden.
- Der Feind des Menschen ist nicht der Mensch, sein Bruder, sondern die Leidenschaft, die ihn beherrscht und unterdrückt.

Die wahre Vergebung

- ist ein Geschenk Gottes.
- Beim Menschen liegt die Sehnsucht zu verzeihen. Gott verwandelt diese Sehnsucht in das Geschenk der Vergebung.
- Nur Gott kann in uns die Verzeihung erwirken. Wir können Ihn nur empfangen und wirken lassen. *Das Tun* ist Gottes Sache, *an sich tun lassen* ist die Sache des Menschen.
- Wir spüren die Liebe Gottes, indem wir sie dem anderen schenken und wir schenken Liebe indem wir verzeihen.
- Die Vergebung ist die größte Liebe, die man dem Menschen schenken kann.

HAUSAUFGABEN

1. Beten Sie jeden Abend den *Akathist zum Heiligen Geist* oder beten Sie mehrmals das Gebet *Himmlischer Königin*
2. Beten Sie Fünf Minuten lang mit Verbeugungen (Metanien) für diejenigen, die Sie verletzt haben, ohne sie zu nennen und segnen Sie sie. (*z.B. Herr, hab Erbarmen mit denen, die mir Böses getan haben und tun, die mir Leid zugefügt haben und zufügen und segne sie!*)
3. Beten Sie ein Gebet für die Feinde.

Anhang

❖ GEBET FÜR DIE FEINDE